



Begleittexte
zur YouTube Filmreihe

Filmschätze

„Damals in Haaren“

Alltagsleben im Paderborner Land 1939 – 1947

Volker Jakob / Felix Dürich

Der dokumentarische Kompilationsfilm „Damals in Haaren“ zeichnet auf Grundlage von Originalaufnahmen aus den Kriegs- und Nachkriegsjahren 1939 bis 1947 das dörfliche Leben und den Arbeitsalltag im kleinen Ort Haaren nach. Produziert wurde er im Jahr 2002 vom Westfälischen Landesmedienzentrum, dem heutigen LWL-Medienzentrum für Westfalen. Das zugrundeliegende Filmmaterial stammt vom Amateurfilmer Josef Spenner (1907 – 1972), der den Alltag in seinem Heimatdorf wie eine Art Ortchronist über Jahre filmisch dokumentiert und dabei vor allem die Einwohner in den Fokus rückte.

Jeder Ort, jede Region besitzt eine eigene, unverwechselbare Geschichte, und es sind immer wieder die Menschen, die diese Geschichte mit Leben erfüllen und ihr ein ganz eigenes, unverwechselbares Gesicht geben. Dies gilt gewiss auch für das Dorf Haaren im Paderborner Land. Haaren, einst ein kleiner, ganz von der Landwirtschaft geprägter Ort mit etwa 1.500 Einwohnern, steht im Mittelpunkt einer historischen Filmüberlieferung, in der der Stellmachermeister Josef Spenner das Alltagsleben in seinem Dorf in einem Zeitraum von annähernd 30 Jahren mit einer französischen „Pathé 9,5“ und nach 1947 mit einer 16mm-„Bolex“-Handkamera festgehalten hat. Im Laufe der Jahre entstanden annähernd 80 Stunden Film, die in einzigartiger Weise das Alltagsleben in einem Paderborner Dorf zu Zeit des Zweiten Weltkrieges dokumentieren. Aus diesem umfangreichen und über Haaren hinaus kaum bekannt gewordenen Material wird eine Auswahl vorgestellt, die die Lebens- und Arbeitsbedingungen, die Sitten und Bräuche des „flachen Landes“ vor und während des Zweiten Weltkrieges sowie in den ersten Nachkriegsjahren anschaulich thematisiert.

Zu sehen ist zunächst einmal der einfache, weithin autarke Mikrokosmos eines einzelnen Dorfes, in dem Natur und Religion gleichermaßen den Rhythmus vorgeben. Aussaat und Ernte bestimmen das Alltagsleben ebenso wie die vielen Feste des Kirchenjahres, das die tiefgläubige katholische Landbevölkerung in einen festen Kanon religiöser Pflichten einband. Im Mittelpunkt der Filmbeobachtungen stehen immer wieder die Haarener selbst, die Jungen und die Alten, deren bescheidener und arbeitsreicher Alltag trotz mancher Entbehrungen auch Ausgelassenheit und Freude kannte.

Aber auch die zeitlichen Rahmenbedingungen spiegeln sich in den Aufnahmen anschaulich wider: Da ist zunächst einmal der Krieg, dessen bedrohliche Schatten vor Haaren nicht Halt machen, und da sind die ersten Vorboten der allgemeinen Technisierung und Modernisierung, die die Lebensbedingungen in der folgenden Generation so nachhaltig verändern sollten. Der 1907 geborene Josef Spenner, der Mann „hinter der Kamera“, hat dies alles in Aufnahmen von großer Nähe und Unmittelbarkeit festgehalten, die uns heute, einen unverstellten und authentischen Blick in die Vergangenheit ermöglichen.

Eine Nichte Josef Spenners war es, die seinen filmischen Nachlass - rund 90 Filmrollen – nach Spenners Tod zur Kopierung, Nutzung und Digitalisierung an das Filmarchiv des LWL-Medienzentrums auslieh. Ihren verstorbenen Onkel charakterisierte sie als kreativen Geist, der sich schon früh für den Film interessierte. Neben dokumentarischen Amateurfilmen versuchte er sich in den 1950er Jahren auch in kleineren Spielfilmen, bei denen es sich um Verfilmungen von Theaterinszenierungen handelte - darunter Titel wie „Droben auf der Alm“, „Das Geheimnis des Grafen Dietrich“ und „Im wilden Westen“, die er allesamt in Haaren drehte und mit Laiendarstellern aus der Umgebung besetzte. Bei seinen

Spielfilmen übernahm Josef Spenner neben der Kameraarbeit auch die Regie, nähte die Kostüme und baute die Kulissen. Spenner war vielseitig begabt, malte Ölbilder, spielte Geige, Mundharmonika und Akkordeon. Obwohl er nie gelernt hatte Noten zu lesen, verdiente er mit seinen musikalischen Darbietungen sogar etwas Geld, das er wiederum in seine Filmausrüstung investierte. Eine berufliche Perspektive ergab sich aus seinen musischen Talenten jedoch nicht, denn Josef Spenner sollte den elterlichen Betrieb fortführen und als Stellmachermeister landwirtschaftliche Geräte fertigen – ein Beruf, den er krankheitsbedingt schließlich aufgab. Josef Spenner starb am 8. März 1972 in seiner Heimat Haaren.

Der dokumentarische Kompilationsfilm „Damals in Haaren“ aus dem Jahr 2002 zeigt, wie er seinen Heimatort und die Haarener selbst sah und kennzeichnet den Filmemacher als einen von ihnen. Denn die Filmaufnahmen zeigen eine unmittelbare Nähe zu den Menschen, bei der die Anwesenheit der Kamera manches Mal in Vergessenheit gerät. Seine Premiere feierte „Damals in Haaren“ 40 Jahre nach Spenners Tod, am 23. Mai 2002 in der Schützenhalle Haaren – dort wo schon Josef Spenner selbst seine Filme präsentierte.

Herausgeber:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe
LWL-Medienzentrum für Westfalen

Anschrift:

LWL-Medienzentrum für Westfalen
Fürstenbergstraße 13-15
48147 Münster
Telefon: 0251 591-3902
Fax: 0251 591-3982
Mail: medienzentrum@lwl.org